

# Jungprofis fordern Bieler Altmeister heraus

Die regionalen Tenniscracks sind erfolgreich in die **Bieler Meisterschaften** gestartet. Sandro Salvi und Xenia Knoll wollen die mehrmaligen Gewinner Thomas Schweizer und Dana Antonioni vom Thron stossen.

## FRANCISCO RODRÍGUEZ

Auf dem Platz sind sie grosse Rivalen. Daneben wird aber gewitzelt und gelacht. «Wir kennen uns gut und spielen zusammen für die Interclub-Mannschaft des TC Scheuren in der Nationalliga C», erzählen Thomas Schweizer und Sandro Salvi. Mit problemlosen Zweisatzsiegen starteten die beiden Favoriten am vergangenen Samstag in die Bieler Tennismeisterschaften. Als Nummer 1 und 2 würden sie spätestens Ende Woche im Final aufeinander treffen. «Und dann werden wir uns nichts mehr schenken», schmunzeln sie. Der topgesetzte Schweizer hat das Turnier von 2000 bis 2003 viermal in Folge gewonnen und blieb letztes Jahr der Einzelkonkurrenz wegen seines Studienabschlusses fern. Sein knapp 16-jähriger Herausforderer dagegen möchte zum ersten Mal bei den «Grossen» triumphieren, nachdem er letztes Jahr im Final noch an Daniel Schweizer, dem Bruder von Thomas Schweizer, gescheitert war.

## Finalrevanche bei den Frauen

Ähnlich präsentiert sich die Ausgangslage im Haupttableau der Frauen, wo die Siegerin von 2005 und 2004, Dana Antonioni, ebenfalls auf ihre jüngere Herausforderin Xenia Knoll trifft. «Ich habe in den beiden letzten Jahren gegen sie im Final verlo-



**Duell um die Bieler Titel:** Schlagen die Jungprofis Sandro Salvi und Xenia Knoll (rechst) erstmals die Routiniers Thomas Schweizer und Dana Antonioni?

Bild: Peter Samuel Jaggi

ren und will nun meinen ersten Turniersieg an den Bieler Tennismeisterschaften», erzählt die erst 14-jährige Knoll selbstbewusst. Seit sie vergangenen November eine Profilaufbahn eingeschlagen hat, erzielt die Lysserin laufend Fortschritte. In diesem Jahr ist die N4-Spielerin topgesetzt, während Antonioni die Nummer 2 ist. «Egal, wer die Nummer 1 im Turnier ist. Ich bin voll motiviert und will meinen dritten Titel in Folge gewinnen», betont die

20-jährige Antonioni, die für den TC Biel spielt.

## Ein Leben für den Tennissport

Die Jungen Salvi und Knoll setzen voll auf die Karte Tennis. Der Bürener, seit er vor zwei Monaten die obligatorische Schulzeit abgeschlossen hat. «Es ist eine harte Zeit. Ich bin aber immer noch voll motiviert bei der Sache», erzählt Salvi, der rund 30 Stunden pro Woche trainiert. Knoll besucht die 8. Sekundarklasse in

der Schule Rittermatte, wo sie vom Projekt «Schule – Kultur – Studium» der Stadt Biel profitiert, das auf die Ansprüche der jungen Sporttalente Rücksicht nimmt. Daneben hat sie genügend Zeit für ihren Tennissport.

## Ausbildung ist wichtiger

Keine Gedanken mehr um eine mögliche Profikarriere machen sich dagegen Schweizer und Antonioni. «Für mich ist Tennis ein schöner Ausgleich zum Berufsle-

ben», erzählt der Finanzcontroller bei der SBB. Früher habe er einmal ein Auslandjahr in Florida absolviert, wo er für eine Collegemannschaft erfolgreich Tennis gespielt habe. Sein Wirtschaftsstudium sei ihm dann wichtiger gewesen. Auch Antonioni habe dank eines Stipendiums an einem amerikanischen Sportcollege während vier Monaten ein Profleben führen können. «Dann wurde ich an der Universität in Lausanne aufgenommen,

## Die Topfavoriten in den Haupttableaus

- Thomas Schweizer Nr. 1  
 • **Geburtsdatum:** 19. November 1979.  
 • **Wohnort:** Bern.  
 • **Klub:** TC Scheuren.  
 • **Klassierung:** N4 (139).  
 Sandro Salvi Nr. 2  
 • **Geburtsdatum:** 29. September 1990.  
 • **Wohnort:** Büren a.A.  
 • **Klub:** TC Scheuren.  
 • **Klassierung:** R1.  
 Xenia Knoll Nr. 1  
 • **Geburtsdatum:** 2. September 1992.  
 • **Wohnort:** Lyss.  
 • **Klub:** TC Schlossmatte.  
 • **Klassierung:** N4 (71).  
 Dana Antonioni Nr. 2  
 • **Geburtsdatum:** 4. Februar 1986.  
 • **Wohnort:** Reconvilier/Lausanne.  
 • **Klub:** TC Biel.  
 • **Klassierung:** R1.

wo ich Sportwissenschaften studiere.» Ihr Studium wollte die spätere Sportlehrerin nicht wegen einer möglichen Tennisverletzung gefährden und spiele deshalb aus Pausch. «Einmal auf dem Platz, kämpfe ich aber trotzdem um jeden Ball», versichert die Bieler Titelverteidigerin.

## Routine oder Talent?

Ist die Zeit reif für eine Wachablösung im regionalen Tennissport oder setzen sich wiederum die Routiniers gegen die Nachwuchstalente durch? Die bevorstehenden Turniertage an den Bieler Tennismeisterschaften versprechen viel Spannung.

**INFO:** Alle Tableaus und Resultate auf [www.seelandtennis.ch](http://www.seelandtennis.ch)

## Basler mit den besseren Penaltyschützen

Erste Teilnahme, erster Sieg: Der EHC Basel gewann den **Lysser Industriecup** gegen Freiburg-Gottéron im Penaltyschiessen. Das Ruhne-Team glich zuvor erst 15 Sekunden vor Schluss aus.

Nur rund 900 Zuschauer sahen am Samstag die beiden Finals des 35. Industriecups. Zu warm war es am Nachmittag, um sich das Berner Derby zwischen Biel und den SCL Tigers anzusehen, wohl zu unattraktiv die Finalpaarung am Abend, um den Eishockeyfan in die Seelandhalle zu bewegen. Aus Basel dürften nicht mehr als fünf Stehplatz-Zuschauer anwesend gewesen sein.

Zu sehen bekamen die Anwesenden zwei interessante, faire und von der Offensive geprägte Spiele, die erst nach Verlängerung und Penaltyschiessen entschieden wurden. Die Emmentaler waren erst nach Biels Ausgleich zum 4:4 im Stolz verletzt und entsprechend bemüht, mit höherem Tempo doch noch zu siegen. Das taten sie dann allerdings erst im Penaltyschiessen. Ein Bieler verpasste den eigenen Erfolg nur knapp: Daniel Rubin schoss seinen Penalty an den Pfosten.

## Fünf Sekunden fehlten

Im Final schien lange Zeit alles für das Ruhne-Team aus Basel zu laufen. Doch Gottéron war wie schon gegen Biel am Donnerstag bestrebt, mit schnellem und direktem Eishockey den zweiten Erfolg nach 1991 zu erringen. Dabei gefiel vor allem die Formation mit Holden und Sprunger sowie Jozef Balej aus

der Slowakei. Den zu knappen 3:2-Vorsprung brachte Gottéron aber nicht über die reguläre Spielzeit. 15 Sekunden vor Schluss, ohne Torhüter und mit einem sechsten Feldspieler, gelang Nüssli der Ausgleich.

Nach der fünfminütigen Verlängerung zeigte der oft sehr hart einsteigende EHC Basel wie schon am Freitag gegen Langnau im Penaltyschiessen die besseren Nerven.

## Telegramme

**1./2. Platz**  
**FREIBURG - BASEL 3:4 (1:2, 3:2, 0:0) N.P.**  
 Seelandhalle. - 445 Zuschauer. - SR Stricker (Kohler, Fluri).  
 Strafen: Freiburg 8-mal 2 Minuten. Basel 11-mal 2 Minuten.  
 Tore: 6. Anger (Plavsic, Ausschluss Haldimann) 0:1. 6. Holden (Sprunger, Bykow) 1:1. 13. Astley (Vögele, Châtelain, Ausschluss Haldimann) 1:2. 25. Holden (Sprunger, Monnet) 2:2. 39. Sprunger (Holden) 3:2. 59:45 Nüssli (Plavsic, Basel ohne Torhüter) 3:3.  
 Penaltyschützen: Zweimal Anger und Astley für Basel; Balej und Sprunger für Freiburg.

## 3./4. Platz

**BIEL - SCL TIGERS 4:5 (1:2, 0:1, 3:1) N.P.**  
 Seelandhalle. - 438 Zuschauer. - SR Eichmann (Zosso, Müller).  
 Tore: 8:42 Fast (Neff, A. Gerber) 0:1 (Ausschlüsse Ramholt, Leuenberger, Tschantré). 10:18 Meyer (Reber) 1:1. 13:59 Miettinen (Siren, Tuomainen, Ausschluss Tremblay) 1:2. 28:02 Tuomainen (Miettinen) 1:3. 43:25 Miettinen (Neff, Ausschluss Thommen) 1:4. 44:11 Tremblay (Fröhlicher) 2:4. 51:39 Rubin (Pasche) 3:4. 52:48 Küng 4:4.  
 Penaltyschützen: Tuomainen (Zraggen hält), Tremblay (Schoder hält), Högarth 0:1. Dietrich 1:1. Jihman (Zraggen hält), Rubin (Pfofen), Tremblay (Schoder hält), Fast (Zraggen hält), Dietrich (Schoder hält), Högarth 1:2.  
 Strafen: Biel 10-mal zwei Minuten plus je 10 Minuten Disziplinarstrafe gegen Tremblay und Tschantré, Langnau 15-mal zwei Minuten.  
**Biel:** Zraggen; Gosswiler, Werlen; Reber, Meyer; Dällenbach, Thommen; Fröhlicher; Spolidoro, Peter, Fehr; Tremblay, Dietrich, Grogg; Rubin, Tschantré, Pasche; Rothen, Berthoud, Küng.  
**SCL Tigers:** Schoder; Stettler, Leuenberger; Lüthi, Fast; Ramholt, Moser; Blum; Tuomainen, Miettinen, Siren; Jihman, Högarth, Sutter; Gerber, Moser, S. Moser; Löttscher, Neff.  
**Bemerkungen:** Biel ohne Roder (verletzt) und Beccarelli (krank). Comeback von Fröhlicher. Nino Fehr vom Partnerteam Kloten. Langnau ohne Aegerter, Debrunner, Liniger (verletzt) und Jaggi (gesperrt).

## Wenn die Russin zum Telefon greift

Die bestverdienende Sportlerin ist sie dank ihrer Werbeerträge schon länger, nun hat **Maria Scharapowa** den zweiten Schritt auf dem Court gemacht. Durch das 6:4, 6:4 gegen Justine Henin-Hardenne feierte sie ihren zweiten Major-Sieg.

## MARCO KELLER, NEW YORK

Die Bilder waren vor 26 Monaten um die Welt gegangen: Maria Scharapowa, damals zarte 17 Jahre alt, hatte nach dem gewonnenen Wimbledon-Endspiel zum Telefon gegriffen, um ihre Mutter anzurufen. Gesehen hatten die Bilder auch die Bosse eines grossen Mobiltelefon-Unternehmens und flugs wurde sie mit einem Vertrag über mehrere Millionen Dollar ausgestattet. Die gross gewachsene Blondine konnte ihre Kombination aus Tennis und erfreulichem Äusseren anschliessend immer mehr in klingende Münze umsetzen. Unlängst schloss sie beispielsweise mit ihrem Racketausrüster «Prince» einen Vertrag auf Lebenszeiten, ihr Jahreseinkommen wird heute auf rund 30 Millionen Dollar geschätzt.

Sportlich stagnierte sie aber etwas, wenn auch auf sehr hohem Niveau. Scharapowa gewann verschiedene grössere Turniere und wurde kurzzeitig die Nummer 1, bei Grand-Slam-Turnieren kam sie aber nie mehr über die Halbfinals hinaus.

## Souveräne Darbietung

In New York war sie nun wieder allgegenwärtig, ob in Werbespots oder auf Plakatwänden. Die im Alter von 9 Jahren mit ihrem Va-



**Scharapovas** überschwängliche Freude. Da fliegt sogar der Deckel weg... Bild: ky

ter aus Sibirien nach Florida zu Trainer-Guru Nick Bollettieri übersiedelte «Masha» wurde diesmal den Vorschusslorbeeren gerecht. Und zwar auf eindrucksvolle Weise: In sieben Partien verlor sie nur einen Satz, im Halbfinal den zweiten Durchgang gegen Amélie Mauresmo (4:6). In den beiden anderen Sätzen deklassierte sie aber die Weltranglisten-Erste zweimal mit der Höchststrafe.

Für diese «Teil-Exekution» entschuldigte sich Scharapowa auf ihre Weise: Durch den Finalsieg verhinderte sie, dass Justine Henin-Hardenne auf Kosten von Mauresmo wieder auf den Rankingthron vorstösst. Obwohl Henin-Hardenne den besseren Start erwischte, war sie von ei-

## Federer - Roddick

Die denkwürdige Ausgabe 2006 des US Open endete mit einem Traumfinal: Mit Dominator Roger Federer und Lokalmatador Andy Roddick standen sich letzte Nacht **zwei Publikumslieb-linge** gegenüber. Quasi im Vorbeigehen hat der Welt-ranglisten-Erste wieder an seinem persönlichen Kapitel in der Tennisgeschichte geschrieben. Durch das unge-fährdete 6:1, 7:5, 6:4 gegen Nikolai Dawydenko zog Federer in sein viertes Major-Endspiel des Jahres ein. (Si)

nem Sieg weit entfernt: Nach dem frühen Break zum 2:0 kam sie zu keinem einzigen Breakball mehr. Scharapowa diktierte das Spiel mit Aufschlag und Vorhand und profitierte zudem von unge-wohnten Returnschwächen bei der Championne von 2003. Nachdem sie in die Loge gestiegen war und ihren streitbaren Vater geherzt hatte, griff sie dann am Platzrand wieder zum Telefon. Anschliessend liess sie auch die Fans an ihrem Glück teilhaben: «Dass ich hier in meiner Lieblingsstadt gewinnen konnte, ist sensationell.»

## Zwiespältige Bilanz

Für Henin-Hardenne geht das Grand-Slam-Jahr mit einer zwiespältigen Note zu Ende. Sie erreichte zwar als siebte Spielerin der Open Era – und erste seit Martina Hingis – alle vier Major-Endspiele, die Finalbilanz fällt aber mit 1:3 (Titel beim French Open) recht mager aus.

RESULTATE SEITE 24

## NACHRICHTEN

## Cancellara denkt ab sofort an die WM

Si. Gestern Abend hat Fabian Cancellara die Rückreise von der Vuelta angetreten. Für den Berner rückt die WM im Zeitfahren in den Vordergrund. Am Samstag erfuhr Cancellara im ersten grossen Zeitfahren der Vuelta jedoch, dass es beim Titelkampf vom übernächsten Mittwoch in Salzburg noch andere Siegesaspiranten gibt. David Millar legte die 33,2 km in Cuenca um Sekundenbruchteile schneller zurück als er.

## 7000 Dollar Prämie für Martinez

Si. Alexander Martinez, der 29-jährige Neo-Schweizer, belegte im Dreisprung des World Athletic Finals in Stuttgart mit 16,91 m den guten 4. Rang und wurde mit einer Prämie von 7000 Dollar belohnt. Nach zwei Nullern in den ersten beiden (von vier) Versuchen sah es düster aus. Im 3. Versuch schob er sich mit 16,65 auf Rang 6, und im 4. Anlauf gelangen ihm die 16,91, die 22 cm unter seinem Schweizer Rekord liegen.

## Simone Niggli-Luder auf dem Podest

Si. Die zwölfwache OL-Weltmeisterin Simone Niggli-Luder hat ihre Bänder-Verletzung überwunden. Beim Jungfrau-Marathon von Interlaken auf die Kleine Scheidegg wurde sie starke Dritte. Niggli-Luder benötigte für die 42,195 km mit 1830 m Steigung und 305 m Gefälle 3:34:59 Stunden. Die 28-Jährige verlor auf Siegerin Simona Staicu (Un), die eine Marathon-Bestzeit von 2:29:59 vorweist, gut zehn Minuten.

RESULTATE SEITE 24